Zürcher Kunstchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **23 (1936)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

der Zeitschrift beabsichtigt keineswegs gegen das moderne, maschinell hergestellte Serienprodukt anzukämpfen, was ein vergebliches Bemühen wäre, er will vielmehr für diejenigen recht zahlreichen Fälle, wo handwerkliche Arbeit vom Käufer gefordert wird, technisch und formal gediegene Arbeit zur Verfügung stellen. Mit der Zeitschrift ist eine Beratungsstelle für Wohnungseinrichtungen sowohl für das kaufende Publikum wie für den schaffenden Handwerker eingerichtet worden. (Zürich, Löwenstrasse 49). *p. m.*

Städtebau in Nordafrika

Anlässlich der Ausstellung «La cité moderne» in Algier veröffentlicht die monatlich erscheinende Zeitschrift «Algeria» ein Sonderheft «La cité moderne» mit interessanten alten und neuen Städtebildern aus Nordafrika, Regierungsbauten, städtebaulichen Planungen usw.

Ausbildungskurs für Zimmerleute
Kurs über Holzhäuser

In St. Gallen findet vom 5. Oktober bis 19. Dezember ein Ausbildungskurs für Zimmerleute statt, wo vorwiegend die aktuellen Probleme vom Holz behandelt werden. Daran anschliessend folgt ein Kurs über Holzhäuser, der von Januar bis Mitte April dauert. Ausführliches Programm ist bei G. Rauh, Langgasse 149, St. Gallen O, erhältlich.

Eine hochbautechnische Bibliographie

Architekt *Josef Erne*, Zürich, Susenberg, anerbietet sich, seinen Kollegen gegen entsprechende Entschädigung eine umfassende, stets auf dem laufenden gehaltene Kartothek einzurichten, umfassend Zeitschriftenpublikationen über alle Gebiete des Hochbaues. Ohne Zweifel kann ein solcher Informationsdienst dem Einzelnen die grössten Vorteile bieten.

Zürcher Kunstchronik

Nachdem acht Jahre seit der letzten grösseren Ausstellung ostasiatischer Graphik im Zürcher Kunsthaus vergangen sind, durfte die Gelegenheit, Hauptbestände einer schweizerischen Privatsammlung auf diesem Gebiet zu zeigen, gewiss ergriffen werden, zumal da die «Holzschnitt-Triptychen der Utayawa-Schule» in den kürzlich im Kunstgewerbemuseum und bei Aktuaryus gezeigten Japan-Ausstellungen nicht vertreten waren. Der Sammler Alfred Baur in Genf stellte 200 Breitbilder zur Verfügung, die aus je drei Farbenholzschnitten zusammengeklebt sind. Diese bunte, etwas gleichförmige Graphik nahm sich in den grossen Ausstellungsräumen etwas sonderbar aus, hatte aber in ihrem stark kunstgewerblichen Charakter etwas Beruhigendes, Unterhaltendes, das zum Monat August am ehesten passte. Es handelt sich hier um die von der Kunstgeschichte mit kurzen Worten (Europäische Perspektive! Anilinfarben! Epigonenstil!) erledigte Spätzeit der japanischen Holzschnittkunst, die im Technischen immer noch virtuos, im Formalen brillant, aber im Menschlich-Geistigen stark schablonenhaft ist. Denn die ungemein verfeinerte Menschendarstellung des klassischen Japan-Holzschnittes wandelt sich hier zur spielerischen Verherrlichung von Modepuppen, deren Kleiderpracht mit phantastischer Variationsfähigkeit geschildert wird. Am Maßstab der volkstümlichen Graphik des XIX. Jahrhundert in Europa gemessen, haben wir hier immerhin eine «Imagerie populaire» von hohem Rang vor uns.

In der Treppenhaushalle ist die lebensgrosse Bronzefigur einer stehenden Frau von *Otto Ch. Bänninger*, Zürich-Paris, aufgestellt worden, die aus der «Nationalen» für das Kunsthaus erworben wurde. Diese von gesättigtem Realismus erfüllte, mit beziehungsreicher Beobachtung und überlegener Gesamthaltung durchgearbeitete Figur ist frei von allem linearen Arrangement, von jedem äusserlichen Proportions-Lyrismus, und bedeutet wohl eine der selbständigsten Ganzfiguren der gegenwärtigen Schweizer Plastik. *E. Br.*

Kunstmuseum Luzern

«Junge Schweizer Kunst», 1. August bis 6. Sept.

Wenn die Kunstgesellschaft Luzern diese Ausstellung «junger» Schweizer Kunst veranstaltet hat, dann löst sie damit ein Versprechen ein, das sie anlässlich der Ausstellung «Schweizer Kunst» 1934 gegeben hat, als sie versprach, einmal auch den Jüngsten Raum für eine Ausstellung zu gewähren.

Diese Jüngsten sind nun – an die vierzig Maler und zehn Bildhauer – mit durchschnittlich zwei bis fünf Arbeiten vertreten, wobei jeder – von ein paar Ausnahmen abgesehen – ein Selbstporträt beigesteuert hat, wie es die einladende Kunstgesellschaft erbeten hatte. Diese Ausstellung ist ein zwar mangelhafter, aber doch brauchbarer Querschnitt durch die junge Schweizer Kunst überlieferungsmässig-realistischer Art – von den Surrealisten und Abstrakten, die ja kürzlich in Zürich zu sehen waren, ist abgesehen worden. Sie zeigt, dass dieser «Nachwuchs» guten Durchschnitt pflegt, dass vielleicht einzelne Arbeiten durch Frische oder Rundung bestechen – meist ist es aber so, dass dann die übrigen Arbeiten desselben Künstlers eher enttäuschen.

Zu den Ausstellenden, die ihrer künstlerischen Lei-